

Gerbung, Qualität und Pflege

Leder

ist nicht gleich Leder

Wer selbst schon Mal nach einem passenden, wertigen Sattel für sein Pferd gesucht hat, kennt das: nach oben ist dem Preis kaum ein Limit gesetzt und alles ist möglich. Aber muss ein guter Sattel immer teuer sein und wie sehr hängen Haltbarkeit und Preis zusammen?

FOTO: AJANDKE

TEXT: VANESSA GREGOR, JOANA KOCZY

Tarquin Cosack, Inhaber der Sattlerei Cosack und selbst vom Fach, weiß, wie wichtig unter anderem gutes Leder für einen qualitativen Sattel ist. „Da muss zum Beispiel schon beim Einkauf des Rohleders darauf geachtet werden, ob das Leder offenporig ist oder ob es lackiert wurde. Leder ist ein Naturprodukt und deswegen niemals zu 100 Prozent gleich. Es muss Macken haben und darf im rohen Zustand nicht perfekt aussehen“, erklärt Tarquin Cosack. Ob ein Leder lackiert ist oder gar minderwertig, kann auch der Laie erkennen. Dann wirft es kleine Fältchen oder Blasen, wenn es leicht geknickt wird. Leder, das komplett durchgefärbt wurde, sollte keine Falten aufweisen.

Sattler Cosack kauft seine Rohstoffe meist persönlich ein. Ihm geht um Nachhaltigkeit und Qualität. Das Leder kommt von Rindern aus der Alpenregion. Nicht ohne Grund: „Bei der Beschaffenheit des Leders haben wir ein starkes Nord-Süd-Gefälle. Die Haut der Alpenkühe ist kerniger als die der Kühe aus dem norddeutschen Raum. Wir lassen es auch in Deutschland vegetabil gerben, auch wenn es mittlerweile leider immer weniger Gerbereien gibt.“

Qualität hält länger

Cosack, der hauptsächlich Maßsättel fertigt, aber auch Fremdfabrikate bearbeitet, braucht ungefähr 40 volle Stunden, um einen Sattel herzustellen. „Das aber auch nur, wenn alles schon da ist. Sattelbaum, Maße des Pferdes und das Leder.“ klär er auf. So ein Sat-

tel ist natürlich teuer, und das nicht zuletzt aufgrund des Leders. „Mittlerweile gibt es so viele verschiedene Pferderassen mit unterschiedlichen Anforderungen an uns Sattler, was die Passform betrifft. Deswegen ist die Nachfrage groß. Es muss aber selbstverständlich nicht zwingend immer ein neuer Sattel sein.“ Preislich sind einige neue Sättel zwar zum gleichen Angebot wie gute gebrauchte zu finden, der Käufer sollte sich aber dann dringend die Frage nach der Qualität stellen.

Leder kennt keine Grenzen

Auch wenn günstig gut nicht direkt ausschließt, sind neue Ledersättel für unter 1.000 Euro zu hinterfragen. „Bei beschichtetem Leder hat der Hersteller deutlich weniger Verschleiß. Wenn ein neuer Ledersattel um die 1.000 Euro kostet, kann man sich schon denken, woher das Leder stammt“, erklärt der Sattlermeister. „In Deutschland ist das finanziell nicht machbar, auch wenn Leder auch hier eher eine Art Nebenprodukt aus der Schlachtung der Rinder ist. Die Preise von deutschen Produzenten gehen entsprechend erst ab 2.000 Euro los.“

Deshalb empfiehlt der Sattler, sich bei knappem Budget lieber einen gebrauchten, aber hochwertigen Sattel zuzulegen. Bei richtiger Pflege könne dieser durchaus lange halten. Wer sich jedoch eine Maßanfertigung wünscht, dem sind Leder-technisch kaum Grenzen gesetzt, sagt Cosack: „Es ist Geschmackssache, aber ich habe hier sogar Elefantenleder.“ >

UNSERE EXPERTEN

FOTO: PRIVAT



Holger Sontheim

Der Vertriebsleiter arbeitet bei der SoftArt

Leder GmbH, die Leder für den Reitsport-, Automobil, Mode- und Möbelbedarf herstellt und vertreibt. Er selbst war im Vielseitigkeitssattel in internationalen Drei-Sterne-Prüfungen unterwegs. **www.softart-leder.com**

FOTO: NILS STAPPENBECK



Tarquin Cosack

Der gelernte Sattler ist Gründer und Inhaber

der Hofsattlerei Cosack in Arnsberg und als Dozent für Sattlermeister-Schüler tätig. **www.hofsattlerei-cosack.de**

FOTO: TOBIAS MEYER



Johannes Stübben

Der Geschäftsführer der Joh's Stübben

GmbH & Co. KG in Kempen ist gelernter Reitsportsattler und